

# Neue Landesregierung soll Rahmenbedingungen in Kitas verbessern

**Untersuchung in evangelischen Kitas ergab: Eltern suchen religiöse Erziehung in evangelischen Kitas, sind der Kirche gegenüber aber eher kritisch / Materielle Not in Familien nimmt zu / Eltern mit fachlicher Arbeit sehr zufrieden**

**Bad Herrenalb/ Karlsruhe (8.4.2011).** Das Diakonische Werk Baden appelliert an die neue Landesregierung die Rahmenbedingungen der Kitas in Baden-Württemberg zu verbessern. Dies sei dringend erforderlich angesichts steigender Anforderungen an das Personal in den Einrichtungen, so Kirchenrat Jürgen Rollin, Vorstand im Diakonischen Werk Baden heute bei der Vorstellung der Evaluation evangelischer Kitas in Bad Herrenalb. Die evangelischen Kirchengemeinden forderte Rollin auf, sich verstärkt als Lobby für Kinder und Familien zu verstehen.

Eltern, die ihre Kinder in evangelische Kindergärten geben, wollen religiöse Erziehung und christliche Wertevermittlung. Gleichzeitig stehen viele von ihnen der Institution Kirche kritisch gegenüber. Besonders zufrieden zeigten sich die befragten Eltern mit der fachlichen Qualität der Arbeit in den evangelischen Kitas. Das ergab jetzt eine Untersuchung des Diakoniewissenschaftlichen Institutes der Universität Heidelberg im Auftrag der Diakonie Baden in neunzehn der evangelischen Kindertagesstätten in Baden. Befragt wurden Eltern und Erzieherinnen.

Religiös geprägte Kindergartenarbeit ist erwünscht, ergab die wissenschaftliche Untersuchung. Die Eltern erhoffen sich dadurch eine Vermittlung religiöser Werten. „Das spricht dafür, dass die Eltern den Kirchen die Kompetenz für die Vermittlung religiöser Werte offenbar mehrheitlich am ehesten zutrauen,“ so Professor Johannes Eurich vom Diakoniewissenschaftlichen Institut in Heidelberg, Leiter der Untersuchung.

„Die Eltern suchen etwas, was ihre Kinder für das Leben stärkt“, deutete Susanne Betz vom Religionspädagogischen Institut der Landeskirche Baden die in den Fragebögen der Untersuchung eher diffus beschriebenen Erwartungen der Kita-Eltern.

Die Zusammenarbeit zwischen den Kirchengemeinden als Träger und ihren Kitas habe noch „Potential zur Weiterentwicklung“, so Kirchenrat Thomas Dermann, Leiter des Projektes Evangelisches Profil für die Landeskirche Baden. Die Synode der Landeskirche hatte für das Projekt „Evangelisches Profil“, dessen Schwerpunkt die Fortbildungen waren, die finanziellen Mittel zur Verfügung stellt.

Ziel der Untersuchung war, die Zufriedenheit von Eltern und evangelischen Kirchengemeinden zu verbessern und zu prüfen, wie auskunftsfähig Erzieherinnen im Bezug auf das evangelische Profil ihrer Einrichtung sind. Ausgangspunkt waren Fortbildungsmaßnahmen in 2010 zum evangelischen Profil, die Diakonie und evangelische Landeskirche in Baden mit rund 3.500 Mitarbeitenden in den Kitas durchgeführt hatten. Ziele waren die Zufriedenheit der Eltern und Kirchengemeinden mit den evangelischen Kitas zu steigern und das evangelische Profil erkennbarer zu machen. Die Fortbildungen standen im Zusammenhang mit der Einführung des Orientierungspla-

nes für Baden-Württemberg in dem auch die Vermittlung von Sinn, Werten und Religion eine Rolle spielt.

In den städtischen Kitas sei vor allem die materielle Not von Familien groß. Dort seien die Erzieherinnen dafür „sehr sensibel“, so die Studie. Doch auch in Kitas im ländlichen Raum gäbe es, nach Eindruck der Erzieherinnen, zunehmende Tendenzen von seelischer Verwahrlosung und Vernachlässigung von Kindern, die in die Kitas kommen. Daher bemühen sich diese Kitas um „gezielte Förderung“ der betroffenen Kinder und die Solidarität der Kinder untereinander zu stärken. Eine zentrale Erkenntnis der Untersuchung sei, dass „betroffene Eltern sich nicht leicht tun, ihre Not zur Sprache zu bringen“. „Das war bei uns bisher nicht so im Blick. Wir werden uns nun damit befassen, wie Religionspädagogik helfen kann, die seelische Widerstandskraft von Kindern zu fördern,“ schlussfolgert Betz.

Das Engagement von Eltern selbst in der Kitaarbeit sei eher rückläufig, so Eurich. Grund dafür sei vor allem die berufliche Belastung von Eltern.

Eine noch zu geringe Rolle spiele in den evangelischen Kitas die Begegnung mit anderen Religionen, hat die Untersuchung ergeben. Deshalb will das Religionspädagogische Institut der Landeskirche Baden in Zusammenarbeit mit den Landeskirchen Württemberg und Hessen-Nassau eine Handreichung für Kitas erarbeiten, wie dies besser gelingen kann.

Die Kirchen halten in Baden-Württemberg rund sechzig Prozent der Kitaplätze vor. Die badische Landeskirche fördert ihre 626 Kitas in denen mehr als 4.000 Erziehende arbeiten, inzwischen mit jährlich 16 Millionen Euro.

Diakonisches Werk Baden

Pressesprecherin Angelika Schmidt